



Unsere Heimat – der Landkreis Saatzig



Kirche in Krenmin

Heimatbrief zum Weihnachtsfest 2013



Weihnachts- und Neujahrsgrüße
des Kreises Ostholstein an seinen Patenkreis Saatzig

Liebe pommersche Landsleute aus dem Landkreis Saatzig!

Im Namen des Kreises Ostholstein möchten wir Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute im neuen Jahr, insbesondere Gesundheit, Glück und Zufriedenheit wünschen.

Dankbar können wir auf das ausklingende Jahr blicken. Die 54-jährige Patenschaft zwischen dem Heimatkreis Saatzig und dem Kreis Ostholstein wurde mit dem 27. Saatziger Bundes- und Heimattreffen am 12. und 13. April in Eutin gebührend gefeiert. Auch dieses Mal konnten zahlreiche Kontakte und Freundschaften gepflegt, intensive Gespräche geführt und Erinnerungen ausgetauscht werden.

Das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel sind seit jeher Ereignisse, die den gewohnten Ablauf des öffentlichen wie auch des privaten Lebens unterbrechen. Mag eine Rückschau für den Einzelnen auch ergeben, dass nicht alle Wünsche und Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, so bleibt dennoch die Chance, diese im neuen Jahr zu verwirklichen.

Der Kreis Ostholstein freut sich auf ein weiteres Miteinander mit Ihnen und wünscht eine besinnliche Weihnachtszeit sowie ein friedliches und erfolgreiches Jahr 2014.

Eutin, im November 2013

Ulrich Rüder
Kreispräsident

Reinhard Sager
Landrat



Grussworte des Vorsitzenden und der Mitglieder des Ausschusses

Liebe Saatziger Heimatfreunde,

geht es Ihnen nicht auch so? Die Zeit verfliegt immer schneller und wir wundern uns, dass schon wieder ein Jahreswechsel bevorsteht.

Auf das Jahr 2013 können wir mit Stolz zurückblicken, wir haben viel erreicht. Ich erinnere hier an unser Treffen in Eutin. Ein ausführlicher Bericht des alle 2 Jahre stattfindenden Treffens finden Sie auf den nächsten Seiten. Heute erhalten Sie unseren Weihnachtsbrief mit vielen weiteren Informationen über den Kreis Saatzig – unsere Heimat.

Auch ein Bericht über meine private Rundreise durch einen Teil von Pommern und Westpreußen bis hoch nach Danzig und der Insel Hela, die Besichtigung der Marienburg und des Bernsteinpalastes sind Bestandteil des Briefes.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie und Freunde. Bleiben Sie gesund und optimistisch und rutschen Sie, wie Sie es gewohnt sind, in das Jahr 2014.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und Hören.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr **Horst Born**

P.S. Besuchen Sie auch unsere Internetseite: www.saatzig.de

Die Mitglieder des Heimatkreisausschusses Saatzig wünschen Ihnen ebenfalls frohe und besinnliche Weihnachten und ein gesundes Jahr 2014.

Hinweis auf unser Pommertreffen in Travemünde vom 16. bis 18.5.2014.

Bericht vom Heimattreffen HK-Saatzig vom 12.04. bis 14.04.2013

Am Freitag den 12. 12.04.2013 war es wieder einmal soweit, 2 Jahre waren vergangen, das Heimattreffen der Saatziger Pommern stand bevor.

Das 27te Treffen war sorgfältig geplant und die Erwartung gross. Wie viele Besucher würden kommen?



Kreishaus in Eutin

Bereits vor der Zeit sammelten sich die Besucher im Flur des Kreishauses, dem Vorstand des Heimatkreises aber auch den Vertretern der Kreisverwaltung war die Erleichterung anzumerken, dass sich eine große Anzahl von Teilnehmern eingefunden hatte.

Pünktlich um 10.30 Uhr konnte der Kreispräsident mit seiner Ansprache beginnen. Herr Wegener verwies auf die nun schon bereits 54 Jahre bestehende Patenschaft des Kreises Ostholstein mit dem Kreis Saatzig und betonte die gute Zusammenarbeit und Pflege der Heimararbeit.

Nach der Ansprache des Kreispräsidenten begrüßte der HK-Vorsitzende Horst Born die Saatziger Heimatfreunde, bedankte sich bei dem Kreispräsidenten und den Mitarbeitern für das gute und verständnisvolle Miteinander in der Heimararbeit. Er erinnerte aber auch an die vielen verstorbenen, kranken und älteren Heimatfreunde, die nicht mehr unter uns

sein können.. Sein Dank ging an die anwesenden Teilnehmer dieses Treffens für ihre Treue zur Heimat Pommern. Zur Kranzniederlegung begaben sich die Teilnehmer an den Gedenkstein vor das Kreishaus. Der Kreispräsident Herr Wegener und Horst Born legten unter dem Trompeten-Solo „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ den Kranz ab. Zum Fahnenaufzug erklang das Pommernlied (Trompete).



Gedenkstein in Eutin

Fortsetzung - Bericht

Als Abschluss trug der HK-Vorsitzende ein Gedicht des Heimatfreundes Günther Schultz „Unser Mahnmal“ vor. Mit dem Abschluss des Vortrages begaben sich die Teilnehmer in den Ostholstein Saal. Hier war im Rahmen der Feierstunde von der Kreisverwaltung ein Umtrunk vorbereitet. Diese Stunde ist für die persönlichen Gespräche gedacht



Innenhof des Kreishauses

und wird immer mit grosser Freude genutzt. Danach ist bis zur Mitglieder-Versammlung Mittagpause!

Um 15.00 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zur Mitgliederversammlung im Ostholstein Saal. Nach der Begrüssung der Sachbearbeiterin Frau Robien von der Kreisverwaltung eröffnete der HK-Vorsitzende die Mitgliederversammlung.

Zu den Tagesordnungspunkten gab der Vorsitzende einen Tätigkeitsbericht der vergangenen 2 Jahre ab. Insbesondere verwies er auf die Einweihung der Gedenkstätte im Ort Buchholz. Die Totenehrung der verstorbenen Heimatfreunde wurde vollzogen. An die Heimatfreunde Dr. Host Becker aus Rehwinkel wurde die silberne Ehrennadel und an Herrn Hermann Welk aus Brüsewitz wurde die Ehrennadel in Gold mit Urkunden der Pommerschen Landsmannschaft verliehen. Der Kassenbericht wurde von dem Schatzmeister Herrn Wilhelm Kühl vorgetragen. Den Kassenprüfungsbericht teilte unser Heimatfreund Herr Ulrich Rades aus Zadelow mit. Sein Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes wurde einstimmig von den anwesenden Mitgliedern erteilt. Zum Abschluss des 1. Tages versammelten sich die Heimatfreunde im örtlichen Brauhaus zu einem gemütlichen Abend.

Der 2. Tag - Samstag der 13.04. begann mit einem Gottesdienst in der Michaelis-Kirche. Frau Pastorin Sabrowski gestaltete den Gottesdienst mit einer Erzählung ihres eigenen Lebens über Flucht und Vertreibung aus ihrem Heimatland Ostpreußen. Ein besonderes Ereignis war die Mitteilung über die Rückgabe der Glocke an die Gemeinde Krummenfließ. Der Nachmittag begann mit der Heimatstunde, vorgetragen von einigen Vorstandsmitgliedern unseres Heimatkreises.

Fortsetzung - Bericht

Es wurden Gedichte vorgelesen, aber vor allem Erinnerungen aus der Kindheit in der Heimat erzählt. Zur Heimatstunde hatte sich der Saal im Brauhaus bis auf den letzten Platz zur grossen Freude des Vorstandes gefüllt. Der Einmarsch der Fahnen, getragen von den Heimatfreunden Siegfried Zabel, Wilhelm Kühl, Gerhard Falk und Günter Arndt ist immer ein besonderes Erlebnis. Die Begrüssung durch den HK-Vorsitzenden, sowie die Ansprache des Kreispräsidenten Herrn Wegener mit der Zusicherung weiterer Unterstützung und Erhalt der Heimatstube, war ein erfreuliches Ergebnis. Den Festvortrag hielt Herr Willi Treetzen. Zum Abschluss wurde das Pommernlied, Schleswig-Holstein Lied und das Deutschland Lied unter dem Auszug der Fahngengruppe gesungen. Der Abend endete unter den Klängen der Musiker um ca. 22.00 Uhr.

Horst Born

Unser Mahnmal

Ein Mahnmal haben wir errichtet.
Es soll uns mahnen, dieser Stein.
Dass wir dem ganzen Volk verpflichtet
Und nichts als Deutsche wollen sein.

Als Deutsche sind wir einst geboren
In einem alten deutschen Land.
Wir geben niemals es verloren,
Auch wenn wir daraus heut' verbannt.

Schaut auf die Wappen auf dem Stein,
Sie tragen alle deutsche Namen
Und schliessen mit die Heimat ein,
Aus der wir alle einmal kamen.

Für uns ist Heimat nicht ein Wort,
Das wir gebrauchen sinnentleert.
Sie lebt in unsern Herzen fort
Und ist uns heilig hier auf Erd'.

Das zu bekennen hier am Stein
Ist uns als Aufgabe gegeben.
Wir werden niemals feige sein,
Uns ducken vor der Feinde streben.

Wir sprechen aus in deutschem Namen,
Was wir Jahrzehnte still ertragen:
Deutsch war das Land, aus dem wir
kamen,
Das lasst uns unserer Jugend sagen.

Man konnte uns die Heimat nehmen,
Gewalt kann unser Recht nicht beugen.
Wir müssten uns als Deutsche schämen,
Wenn wir nicht Treue hier bezeugen.

Wir werden alle einmal sterben,
Doch unser Volk wird weiterleben.
Lasst für die Kinder, unsere Erben,
Uns alle nach der Einheit streben.

Günther Schultz



Die pommersche Gans

Ein jedes Land hat seinen Brauch
Und einen Vogel meistens auch;
Doch die schönsten Vögel sicherlich
Waren Pommerns Gans und Gänserich.

Im Herbst nach'm Kartoffelbuddeln,
Fing man an die Gans zu nudeln,
Und nach Martini wir dann hatten
Unseren ersten Gänsebraten.

So war's in unserem Pommerland,
Wo man von Gänsen was verstand,
Wo „Wickelfüße“ waren beliebt,
Die es heute leider nicht mehr gibt.

Welch Pommernmagen kennt den
nicht - unser Nationalgericht:
Klöß' in Gänseklein und Gänseblut,
So mit Backobst, ja das schmeckte gut.



Schwarzsauer wurde es genannt,
Beliebt in unserm Heimatland.
Lang ist es her, daß ich's gegessen;
Wie gern möcht ich es mal wieder
essen!

Gänseespickbrust, sehr delikat,
Doch alle Welt gegessen hat.
So machten Gänse auch bekannt
Unser geliebtes Pommerland!

Willi Hannemann

Pommerscher Gänsebraten „Eine gut gebratene Gans ist eine gute Gabe Gottes“, so sagte man in Pommern schon früher, trotz des wachsenden Angebotes gilt dieses auch heute noch.

Zutaten für 4 Personen: 250 g Backpflaumen ohne Steine,
1 mittelgroße Gans ca. 3 kg schwer. 400 g Äpfel - 2 EL Zucker - 5 EL
trockenes, geriebenes Schwarzbrot, 200 ml Sahne, etwas Speisestärke, Salz,
Pfeffer, einige getrocknete Stängel Thymian.

Zubereitung: Die Backpflaumen am Vorabend einweichen. Die ausge-
nommene Gans innen und außen gründlich waschen, trockentupfen, dann innen
und außen salzen und pfeffern.

Die Äpfel schälen, das Kerngehäuse entfernen und die Äpfel in kleine Stücke
schneiden. Die abgetropften Backpflaumen mit den Apfelstücken, dem Zucker
und dem geriebenen Schwarzbrot mischen, die Gans damit füllen und zunähen.
Die Gans in einen Bräter legen und in den vorgeheizten Backofen schieben.
Während der Bratzeit von ca. 150 Minuten, Thymian, Beifuß und Salbei
zufügen. Die Gans mehrmals mit Wasser ablöschen, zwischendurch immer
wieder mit dem Bratensaft begießen und zuletzt mit wenig kaltem Salzwasser
überspritzen, um eine knusprige Haut zu bekommen. Zum Schluss werden die
Fäden abgenommen, Pflaumen und Äpfel um die auf einer Platte angerichtete
Gans verteilt und warm gestellt. Nun werden die Kräuterstengel aus der Sauce
entfernt, diese mit angerührter Stärke binden und mit Sahne verfeinern. Mit
Salzkartoffeln und Rotkohl servieren. Guten Appetit!

Edith Rousseau-Treetzen
Willi Treetzen

PL 72-500 Misdroy,
24534 Neumünster Hinter der Kirche 7

16.10.2013

An Herrn
Horst Born
Heimatkreisvorsitzender Kreis Saatzig

Bereits zweimal waren meine Frau und ich Gast beim Heimattreffen der Saatziger in Eutin. Jedes Mal waren wir überrascht, wie viel „alte Saatziger“ zu den Treffen gekommen sind. Außerdem sind wir, meine Frau und ich, gerne gekommen, sind wir doch Euch besonders freundschaftlich verbunden:

- Dir lieber Horst, aber auch Frau Beckmann.
- Ewald Wussow, weil er Ehrenvorsitzender der Pommern in Neumünster ist, aber auch Ehrenmitglied des BdV Kreisverbandes Neumünster und auch das Ehrenvorstandsmitglied der Saatziger.
- Wilhelm Kühl, der jetzt durch eine schwere Krankheit verhindert ist und Euch an allen Ecken fehlt. Wilhelm Kühl ist aber nicht nur Eure treue Seele bei den Saatzigern, er ist auch stellvertretender Landesvorsitzender, Kreisvorsitzender bei den Pommern und des BdV in Schleswig.

Sehr gerne habe ich darum auch den Festvortrag beim Saatziger Treffen 2013 gehalten und dabei herausgestellt dass es noch 1980 in Schleswig-Holstein

- **4 Häuser der Heimat,**
- **20 pommersche und**
- **7 ostpreußische Heimatmuseen und Heimatstuben gibt,**
darunter auch in Eutin
- **das Neustettiner Heimatmuseum und**
- **die Heimatstube des Kreises Saatzig.**

Nun wissen Sie, warum Sie und ich der Stadt Eutin und dem Kreis Ostholstein so dankbar sind. Die Stadt Eutin und der Kreis Ostholstein halten

- **in Treue zu uns Pommern und**
- **in Treue zu den Heimatvertriebenen aus Saatzig und**
Neustettin an der Patenschaft fest.

Dass diese Patenschaft auf einem festen Fundament steht, zeigen die heutigen Teilnehmer der Festveranstaltung:

- der Kreispräsident Wegener,
der Bürgervorsteher Jepp
und Herr Birkner und Frau Robien von der Verwaltung.

Und die Wertschätzung der Patenschaft zeigt sich auch durch die festliche Beflaggung der Innenstadt, des Marktplatzes und am Kreishaus in diesem Jahr wie auch in den Vorjahren.

In einer Zeit, in der die Pommern mit ihren Paten viele Jubiläen ihrer Verbindung feiern, hat das Land Schleswig-Holstein 70 Patenschaften,

- davon 42 mit Gemeinden, Städten und Kreisen aus Pommern.

Ich nenne nur 3

- für die Provinz Pommern
das **Land Schleswig-Holstein** seit 1954
- für die Stadt Neustettin
die **Stadt Eutin** seit 1954
- für den Landkreis Saatzig
der **Kreis Ostholstein** seit 1959

Auch der Pommersche Kreis- und Städtetag hat unter seiner Präsidentin Margrit Schlegel dem Wandel in den Beziehungen zu Polen und den Menschen in den Vertreibungsgebieten Pommern, Westpreußen, Danzig, Ostpreußen, Ostbrandenburg und Schlesien Rechnung getragen. Sie spricht sich auch für Partnerschaften als Ergänzung zu den Patenschaften aus und unterstützt so auch die Arbeit der Heimatverbliebenen und Deutschen, die sich in den Deutschen Minderheiten organisiert haben.

Durch diese neuen Kontakte zu den Bürgermeistern, Landräten und Pfarrern haben wir auch mehr Kontakt zu den Menschen, die heute in Pommern Heimat haben, dafür sind die Saatziger mit Ihrem Vorsitzenden Horst Born ein guter Beweis.

Ein Beweis für die guten Kontakte sind die vielen Gedenksteine im Heimatkreis Saatzig; und die Saatziger sind stolz auf die gute Zusammenarbeit und besuchen diese vielen Gedenksteine bei ihren Reisen in die Heimat. Im Saatziger Heimatbrief vom Dezember 2012 berichtete der Chronist über den neuen Gedenkstein auf dem Friedhof in Buchholz. Der deutsche Text lautet:

**„Zur Erinnerung an die deutschen Buchholzer,
die hier lebten und glücklich waren.
Mit dem Glückwunsch für diejenigen,
die heute hier ihr Zuhause haben“.**

Geschlossen habe ich meinen Festvortrag mit:

**„Herzlichen Dank liebe Saatziger für die schönen Tage bei Ihrem
Heimat- und Patenschaftstreffen in Eutin für meine Frau und mich und
Unser Heimatland ist Pommern -
und Pommern lebt, so lange wir es wollen“!**

Edith und Willi Treetzen

Erinnerungen an meine musikalische Kindheit

Geboren bin ich im grossen Bauerndorf Ball, Kreis Saatzig, in Hinterpommern. Als Schulkind stellte sich bald heraus, dass ich zur Freude meiner Eltern gut singen konnte und auch musikalisch begabt war. Demzufolge entschloss sich mein Vater, mir ein Klavier zu kaufen, und dazu erhielt ich dann auch bald Unterricht bei Fräulein Schade in der nächsten Kleinstadt Jacobshagen., sechs Kilometer von unserem Dorf entfernt. Da ich dort schon die Mädchen-Mittelschule



Kirche in Ball

besuchte, ging ich ohne Sonderfahrt zwei Mal wöchentlich zum Klavierunterricht. Wie üblich bekam ich ein Aufgabenheft in dem meistens Fingerübungen standen sowie Sonatinen und Sonaten, die ich, ehrlich gesagt, nicht all zu sehr mochte, weil ich sie einfach stupide und langweilig fand. Aber, das ist nun mal so, und da musste man durch! Vielmehr erfreuten mich die zu lernenden Kinderlieder, die ich dann zuhause meinen Eltern oft vorsang. Deshalb habe ich bis heute den Text nicht



vergessen, und ich kann sie meinen Enkelkindern noch vorsingen! Z.B. „summ, summ, summ, Bienchen summ herum! Such in Blumen, auch in Blümchen, hier ein Tröpfchen, dort ein Krümchen! Summ, summ, summ, summ, Bienchen summ herum“ Nach einigen Jahren Unterricht gehörte ich dann schon zu den fortgeschrittenen Schülern, und als ich etwa

zwölf Jahre alt war, kam eines Tages ein Freund meines Bruders, Ernst Vogt, schon im Alter von 20 Jahren , zu uns, setzte sich an unser Klavier und spielte ein Lied, das ich ebenfalls bis heute nicht vergessen habe“ Es heisst:“Heimat Deine Sterne!“ Ich meine, er hätte das Lied als Soldat von der Front 1943/44 mitgebracht. Es wäre „einleuchtend“ - gedichtet als Motivation für die Soldaten an allen Kriegsfrenten. Jedenfalls faszinierte mich dieses Lied mit seiner so einfühlsamen Melodie so sehr, dass ich jede freie Minute an mein Klavier schlich und ohne Noten, nur nach Gehör, übte, übte und übte, so lange, bis ich endlich dann sowohl die Melodie als auch den Text einigermassen zusammen „hinbekam“!

Fortsetzung - Musik

Ich liess nicht locker, und eines Abends machte ich dann unser Wohnzimmerfenster zur Straße hin weit auf und sang und spielte „mein Lied“! Meine Freundinnen Elfriede Zitzke, Renate Bück und andere Nachbarskinder, die um diese Zeit immer noch draussen waren, kamen angesprescht und waren sprachlos, über das, was Thea da sang und spielte. Es war wie ein Wunder. Wenn ich mir diese „Aktion“ gegenwärtig vorstelle: Als Kind von zwölf Jahren! Das ganze Dorf war begeistert von Fritz Feldt's „kleiner Tochter“, aber der furchtbare Krieg kam immer näher, und auch einige unserer Einwohner verloren ihre Söhne an der Front. Ja, so war das damals in Ball, meinem „Zuhause“ Wer hätte sich vorstellen können, dass alle, ob mit Hof- und Landbesitz oder ohne, in Todesangst vor den einschlagenden Granaten der „Roten Armee“ fliehen mussten, zum Teil nur mit dem „Zeug am Leibe“. Auch meine Eltern und ich, - mein Bruder war inzwischen bei der Kriegsmarine in einem U-Boot unterwegs nach Narvik - mussten unser schönes kleines Fachwerkhaus verlassen, und mein Klavier wurde darin ein Opfer der Flammen. In Schwerin, meinem zweiten Zuhause, sah ich irgendwann in der Auslage der Musikhandlung „Althen und Clausen“ plötzlich das Notenblatt „Heimat deine Sterne“. Ich traute meinen Augen nicht, und ich weiss auch nicht mehr, ob ich damals Geld zum Bezahlen bei mir hatte, aber ich kaufte es dann, so schnell ich konnte. Ich sang und sang, auch ohne Klavier! Bis heute bewahre ich dieses Notenblatt in Liebe auf als Erinnerung an meine wohl immer verlorenen Heimat in Hinterpommern. Als Trost kaufte ich mir viel, viel später wieder ein Klavier. Darauf stehen „meine Noten“. **Thea Vogt, geb. Feldt**



Berge u. Buchten vom Nordlicht umglänzt, Golfe des Südens von Reben
bekränzt, Ost u. West hab' ich durchmessen, Doch die Heimat nicht vergessen.

Hörst Du mein Liede in der Ferne. **Heimat....**

Länder u. Meere, so schön u. So weit, Ferne zu Märchen u. Wunder bereit,
Alle Bilder müssen weichen, nichts kann sich mit Dir vergleichen.

Dir gilt mein Lied in der Ferne. **Heimat**

Stand ich allein in der dämmernden Nacht, hab' ich an Dich voller
Sehnsucht gedacht, meine guten Wünsche eilen, wollen nur bei Dir verweilen.

Warte auf mich in der Ferne. **Heimat**

Refrain: Heimat Deine Sterne, sie strahlen mir auch am fernen Ort. Was sie
sagen, deute ich ja so gerne, als der Liebe zärtliches Losungswort.

Schöne Abendstunde, der Himmel ist wie ein Diamant. Tausend Sterne
stehen in weiter Runde, von der Liebsten freundlich mir zugesandt.

In der Ferne träum' ich vom Heimatland.

Musik: Werner Bochmann - Text: Erich Knauf 1942

Reise durch Pommern und Westpreußen im Jahr 2013

Vorwort: unsere kleine Gruppe von 8 bzw. 9 Personen unternahm vom 29. Juni bis 10. Juli eine Reise durch das Land. Die Reiseroute basiert auf einem Vorschlag von Horst Born - Vorsitz Heimatkreis Saatzig - ist aber als „Privat“ einzustufen.

Samstag - 29.06.2013: Abfahrt aus Klein Pampau mit einem VW-Kleinbus (9 Sitze) in Richtung Rostock und Grenze (Pomellen). Weiter Richtung Freienwalde bis nach Nörenberg. Besuchen den Gedenkstein und Krebs-Skulptur am Enzigsee. Weiter nach Karlsthal (Granica). Unterkunft für 2 Nächte.



Granica

Sonntag - 30.06.2013: Rundreise durch den Heimatkreis Saatzig, über Alt Storkow (Besuch des Friedhofes und der Kapelle), weiter über Grasse (Friedhof), Zehrten, Butow und Jakobsdorf. Weiter über Stolzenhagen nach Ravenstein und Zachan.

Weiter nach Klein Schlatikow und Brüsewitz, weiter über Barskewitz, Stolzenhagen, Saatzig



Kremmin

(Gedenksteinanlage), Jakobshagen, Kashagen, Ball, Klein Lienichen nach Nörenberg und zurück nach Granica. Nachmittags Besuch des Ehepaars Grünbauer aus Stargard.. Am späten Nachmittag nach Nörenberg, Temnick, vorbei an Jakobshagen nach Kremmin. Den Kreminer See bestaunt - Kirche mit Gedenkstein angesehen und 700 Jahre alte Linde fotografiert. Das Elternhaus von Anneliese Beckmann angesehen und weiter nach Jakobshagen gefahren und unsere langjährige Freundin und Dolmetscherin Theresa Knappe besucht und für die Reise mitgenommen.

Von Granica nach Alt Storkow, Grasse, Zamzow (nur noch 2 Häuser), Welschenburg, Dramburg nach Deutsch Krone (Walcz). Weiter geht's über Jastrow, Rytel nach Hoch-Stüblau (Zblewo) in unser Quartier für 2 Nächte kurz vor Starogard.



Deutsch Krone



Marienburg

Dienstag - 02.07.2013: Ziel heute ist Marienburg (Malbork) an der Nogat. Eintreffen an der Marienburg, eine gewaltige Burganlage (Welt-Kulturerbe) gegen 11. Uhr. Besichtigung der Anlage unter Führung einer deutsch sprechenden Dame mit großem Kenntnisstand.= Führung sehr empfehlenswert. Nachmittags nach Dirschau an die Weichsel gefahren und Kaffee getrunken. Hotel in

Zblewo ebenfalls empfehlenswert.

Mittwoch - 03.07.2013: Abfahrt von Zblewo nach Grossendorf (Wladislawowo) - Ausgang für Fahrten auf die Insel Hela. Fahrt über Bütow, Karthaus (kaschubische Schweiz) und Neuhaus. Buchung für 4 Übernachtungen. Hotel sehr empfehlenswert.

Donnerstag - 04.07.2013: Abfahrt zur Halbinsel Hela, welche an ihrer schmalsten Stelle ca 200 m und an der breitesten Stelle ca. 3 km misst. Baden in Hel. Dann Rückfahrt nach Grossendorf und weiter nach Danzig-Zoppot (herrliches Seebad), grosses Kurhaus, Mole und viel Betrieb. Fahren dann zurück.

Freitag - 05.07.2013: Fahren über Krockow nach Leba (Wanderdünen). Trauen uns aber eine Wanderung auf die Düne nicht zu und gehen stattdessen lieber baden. Das Wasser der Ostsee ist klar und algenfrei.

Samstag - 06.07.2013: fahren nach Danzig-Oliva, wo um 11 Uhr in der berühmten gotischen Kathedrale (1178) ein Orgelkonzert (Orgel mit 8000 Pfeifen) stattfindet. Nach dem Konzert geht es weiter in die Danziger Altstadt, die nach dem Kriege komplett neu restauriert bzw. aufgebaut wurde. Vorlage waren alte Pläne und Bilder. Abfahrt vom Krantor mit dem Schiff in Richtung Westerplatte. Besichtigen das Mahnmal und die dort zufällig liegende „Kruzenstern“, ein russischer Großsegler und Ausbildungsschiff.



Brücke Zoppot

Sonntag - 07.07.2013: Abfahrt von Grossendorf über Krockow, Gotendorf, Vietzig und Lauenburg nach Stolp (Slupsk). Gehen zur „Blumenuhr“ = Datum dargestellt durch Blumen. der Marienkirche und einer alten Straßenbahn mit zusätzlicher Ausstellung. Weitere sehenswerte Gebäude: Spitalkapelle St. Georg, Neues Tor, Richter-Speicher, Mühlentor, Hexenbastei und Schloß der Pommer-schen Herzöge. Ab 15.30 Uhr geht es weiter Richtung Köslin nach Kluß (Klos), in unser Quartier für 2 Nächte.

Montag - 08.07.2013: Abfahrt über Köslin nach Kolberg (bekannter Kurort) mit 6 km langem weissen Sandstrand und Jod/Salz Kureinrichtung. Wie besichtigen die Kathedrale - Turm (74 m hoch) zum Glück mit Fahrstuhl. Gehen weiter vorbei am Rathaus, Pulverturm, Waffenmuseum, am Kanal zur Kurpromenade mit Leuchtturm. Auf der Rückfahrt Halt in Sorenbohm um zu baden. Abends wieder in Klos.

Dienstag - 09.07.2013: fahren Richtung Bobolitza zum wunderschönen Bern-stein-Palast Hotel (Streckenthin). Wir sind begeistert, herrliches Anwesen mit großem Park und gepflegter Anlage und bezahlbaren Hotelzimmern. Später Weiterfahrt nach Bad Polzin. Ein schöner Kurort (Moorbäder) mit beeindruckendem Kurpark. Zurück über Borne (Backsteinkirche) und Wangerin (Gärtnerei) nach Granica.

Mittwoch - 10.07.2013: Heimfahrt über Regenwalde, Greifenberg, Rewal nach Hoff (Trzesacz) - Kirchenruine steht am Abgrund des Kliffs (Bilder), über Misdroy Richtung Swinemünde. Riesiger Stau für beide Fähren nach Usedom. Fahren über Stettin zum Polenmarkt und weiter Richtung Heimat.

Fazit: eine ereignisreiche Reise mit vielen Eindrücken. Ein schönes Land. Wir müssen zu Kenntnis nehmen, dass Polen große Anstrengungen unternommen hat und auf dem Weg in die Europäische Union ist. Eine Annäherung geht m..E. nur noch über die Pflege des persönlichen Kontakts.

Alle Anstrengungen sind es aber wert. **Jan Dorke**



Bernstein-Palasthotel



Westerplatte Danzig

Tischlein, deckt euch! Im Süden Pommerns startet eine ungewöhnliche Attraktion zum Erntedank

Die Felder sind abgeerntet, die Äpfel reif zum Pflücken - diese und nächste Woche feiern die Kirchen Erntedank. Im pommerschen Penkun wollen die Gemeindeglieder Altäre unter freiem Himmel aufstellen. „Es geht ganz einfach“, sagt Pastor Bernhard Riedel aus Penkun: „Man stellt einen Tisch auf die Straße, setzt ein Kreuz darauf, dann noch etwas Blumenschmuck - fertig ist der Altar unter freiem Himmel: Der Erntedankaltar, den Nachbarn und Passanten mit Äpfeln, Kartoffeln und anderen Erntegaben bestücken können. Bis dann die Kinder aus der Gemeinde diese Gaben abholen und ins Altenheim der Stadt bringen.“ Das ist Erntedank unter freiem Himmel, sichtbar für alle.

„Das haben wir letztes Jahr zum ersten Mal gemacht und es kam wirklich gut an“, erzählt Pastor Bernhard Riedel. Seit 14 Jahren amtiert der heute 45-jährige in der pommerschen Kleinstadt Penkun dicht an der Grenze zu Polen. Jahrelang zog er zu Erntedank immer mit den Kindern aus der Gemeinde von Haustür zu Haustür, bat bei Gemeindegliedern um Erntegaben als Spenden. „Aber wir mussten feststellen, dass die Leute diesen Termin gar nicht so im Blick hatten“, erzählt er.

Viele hätten überrascht reagiert, die Kinder vor der Tür erst lange warten lassen, um dann aus den Vorratsschränken eine Tüte Mehl oder Zucker hervorzukramen. Andere baten die kleinen Besucher, im Garten hinter dem Haus die Äpfel doch bitte selbst zu pflücken.

„Das war nicht so praktikabel“, fährt er fort. Aber vor allem gewann der Pastor bei diesen Touren das Gefühl: Dieses Fest, bei dem die Christen Gott für das tägliche Brot danken und teilen, was sie haben, ist aus dem Blick der Öffentlichkeit geraten. Also, haben wir gesagt, wir müssen ein sichtbares Zeichen setzen. Der Pastor bat rund 15 Familien aus der Gemeinde, einen Tisch mit Kreuz vor ihr Haus zu stellen, um die Gaben darauf zu sammeln.

Fortsetzung - Tischlein, deckt euch!

Und genau so soll die Aktion auch in diesem Jahr wieder ablaufen -nur noch ein bisschen grösser. Etwa 20 bis 30 Familien wollen an diesem Sonnabendmorgen jeweils einen Altar in ihrer Straße aufbauen. Vor allem im Altstadt kern, aber auch am Stadtrand, machen Leute mit. „So sind die Tische praktisch über die ganze Stadt verteilt“, berichtet Riedel. Auch ein Nachbardorf will teilnehmen. Am Nachmittag sollen die Kinder aus der



Gemeinde die Gaben dann von den Tischen sammeln und in die einzige karitative Einrichtung der Stadt bringen, in das Seniorenheim „Abendsonne“. Viele Penkuner hätten auf diese Aktion im vergangenen Jahr begeistert reagiert, erzählt der Pastor. „Sie haben gesagt: Die ganze Stadt schmückt sich!“ Andere fragen nach, was es damit auf sich habe. „Und bei einer Familie ist es auch passiert, dass Passanten Erntegaben kaufen wollten.“ Das Geld habe die Familie dann der Gemeinde gespendet. Für Riedel steht inzwischen fest „Das machen wir jetzt jedes Jahr.“

Inzwischen ist ein Jahr vergangen und Pastor Riedel plant das Erntefest 2013. Dieses Jahr sollen die Tische bereits am Freitag vor dem Erntedankfest aufgestellt werden, also am 4. Oktober. Am Sonnabend, dem 5. Oktober, feiert dann die ganze Stadt Erntedankfest als „Erntesabbat“. Das beginnt mit einem Gottesdienst von 10-11 Uhr in der Kirche, dann tragen die Konfirmanden mit dem Pastor die Erntekrone von der Kirche zum Schloss, ihnen folgen die Erntewagen, und die Erntekönigin wird eine Rede halten. So möchte der Pastor die ganze Bevölkerung in die ursprünglich kirchliche Feier einbeziehen.

Pastor Riedel ist stellvertretender Vorsitzender im Pommernkonvent und war im Juli 2013 auch mit seinen Gemeindemitgliedern beim Sommerfest in Zitzmin.

Sybille Marx



Impressionen aus Pommern

18. Mai 201

Eine Glocke kehrt zurück nach Hause

Raten-Glocke aus Krummenfließ geht nach Pfingsten auf Reisen

Eutin (ed). Eigentlich war sie immer nur zu Gast hier, die kleine Glocke aus der Gemeinde Krummenfließ, die nach dem Krieg ihren Weg nach Eutin fand. Jetzt soll sie als Leihgabe zurück nach Hause nach Krzywa Wies, das ehemalige Krummenfließ in Polen - am Pfingstsonntag wird sie offiziell

mit einem Gottesdienst verabschiedet und wird nach Pfingsten dann von Mitgliedern der Kirchengemeinde nach Polen begleitet, wo sie in ihrer Heimatgemeinde einen Ehrenplatz finden wird. "Aber so ganz sang- und klanglos wollten wir sie doch nicht gegen lassen", sagt Pastorin Mären Löffelmacher. "Sie ist uns in all den Jahren ans Herz gewachsen und soll einen schönen Abschied bekommen." Die kleine Glocke wurde 1594 gegossen, auf den Ton "F" gestimmt, hing jahrhundertlang in der Krummenfließer Kirche und hat seit 1942 einen langen Weg hinter sich - im Krieg wurde sie, wohl auf einem Oderkahn, zusammen mit vielen, vielen weiteren Glocken nach



Joachim Bärenklau

Hamburg transportiert, um hier eingeschmolzen und zu Kanonen gegossen zu werden. "Die Glocken waren der Beitrag, den die Kirchen für den Krieg zu leisten hatten", erzählt Mären Löffelmacher, "sie wurden als kriegswichtiges Material zum Einschmelzen nach Hamburg transportiert." Einige, wie die aus den ursprünglichen Ostgebieten des Landes, bekamen „Ratengemeinden“ - wie die kleine Glocke aus Krummenfließ. Sie reiste 1953 als „Flüchtlings-Glocke“ nach Eutin. Hier hing sie bis 1961 als Uhrschlagglocke im Kirchturm. „Bei der Restaurierung der Kirche wurde sie abgehängt, durch eine neuere Glocke ersetzt und geriet in Vergessenheit“, erzählt Mären Löffelmacher, "in den 80er Jahren wurde sie dann durch den Heimatverband wiederentdeckt“

Fortsetzung - Glocke



1982 wurde sie vom Propst Dr. Dreyer zur "Glocke der Heimat" geweiht und steht seither auf einem Gestell, das die Pommersche Landsmannschaft für sie gestiftet hat, im Turmzimmer der St.-Michaelis-Kirche. Geläutet wurde sie nur noch bei Besuchern aus dem ehemaligen Pommern. " Es gab immer Überlegungen, ob die Glocke zurück nach Hause geschickt werden sollte, als die Grenzen offen waren", so Mären Löffelmacher, "aber es stellte sich als zu kompliziert heraus und verlief im Sande." Einen neuen Anstoss gab es dann von einem Bewohner der Gemeinde Krummenfließ Manfred Schmidt kümmert sich um die deutsche Bevölkerung in Polen, besuchte Eutin und stieß auf das Glöckchen.

"Er fragte an, ob es möglich sei, dass die Glocke zurück nach Hause käme - und wir sagten ja, wir machen uns auf den Weg." Das war im Frühling 2012. Da die Glocke aber gar nicht der Kirchengemeinde sondern der Union evangelischer Kirchen gehört, darf sie nicht an die Gemeinde Krummenfließ übereignet sondern nur per Leihvertrag überlassen werden. Der wurde geschlossen und der Abschied von der kleinen "Glocke der Heimat" ist besiegelt. Wer sich von ihr verabschieden möchte, hat dazu Gelegenheit im Gottesdienst am Pfingstsonntag um 10.30 Uhr, und auch, wer sie noch einmal hören möchte. "Denn wir haben beschlossen, dass sie während des Vaterunsers geläutet wird." Am 31. Mai dann begleiten sechs Gemeindeglieder um Pastorin Regine Sabrowski die kleine Glocke nach Hause, wo sie in einer Feierstunde im Rahmen der deutsch-polnischen Freundschaft übergeben wird. In eineinhalb Wochen wird die kleine Glocke zurück in ihrer Heimatkirche sein - hier findet sie in einem gläsernen Anbau einen Ehrenplatz. An dem Platz, an dem sie so viele Jahre im Turmzimmer gestanden hat, wird eine Tafel an sie erinnern.

Morgen wird sie zum letzten Mal in Eutin geläutet - zum „Vaterunser“ während des Pfingstgottesdienstes. Dann kehrt die kleine Paten-Glocke aus Krummenfließ nach mehr als 70 Jahren zurück nach Hause.

Artikel aus der Pommern-Zeitung vom 18. Mai 2013

Pommernreise vom 05.07 bis 09.07.2013

Es war wieder einmal soweit. - Voller Erwartung stehen wir mittags auf den Parkplatz „Lindholz“ an der A 20, und warteten auf den Bus. Die Begrüßung war wie immer herzlich zwischen allen Mitreisenden. Da wir in Pommern noch alle Kinder waren, entdecken wir auf jeder Reise ein neues Stück unserer Heimat.

Müde kommen wir in unserem Stamm-Hotel in Karlsthal an.

Am 06.07.2013 müssen wir natürlich zuerst nach Rehwinkel. Vor dem Gottesdienst stellen wir noch unseren mitgebrachten Blumenstraus vor den Gedenkstein.



Kirche innen

An der Kirche wartete schon eine kleine Gruppe der deutschen Minderheit aus Stargard und die Dolmetscherin mit Mann und Sohn auf uns. Vor dem Gottesdienst bleibt noch die Zeit, unsere schöne Kirche zu betrachten. Dabei haben wir folgenden Spruch an einem Altarfenster entdeckt:

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“

Den Gottesdienst halten Pfarrer Wutzke aus Garz a.d.O. und Pfarrer Wischnewski aus Ball. Am Ende legen wir ein Gebinde am Gedenkstein nieder. Beide Pfarrer segnen diesen und wir singen alle gemeinsam das Pommernlied.



Mahnmal



Kirche

Nach dem Rundgang durch unser Dorf mit immer wieder neuen Erinnerungen an alte Zeiten, ging ein schöner Tag zu Ende und wir nahmen Abschied von unserem Heimatdorf.

Fortsetzung - Reisebericht

07.07.2013: Am Morgen fahren wir durch unsere schöne Heimat zunächst über Wangerin, Regenwalde, Plathe nach Greifenberg a.d. Rega. In Plathe hatte der ehemalige Gutsbesitzer von Osten bis 1945 die größte Bibliothek in Pommern. In Greifenberg sehen wir uns die schöne Backsteinkirche, die älteste und größte Kirche in West-Pommern an.

Hier machen wir eine Stadtrundfahrt und entdecken viele Sehenswürdigkeiten. Am Schluss haben wir uns noch des Eisenbahnmuseum angesehen. Von Greifenberg war eine Weiterfahrt mit der Kleinbahn nach Rehwal geplant. Leider mussten wir dann doch mit dem Bus weiterfahren.



Grünzturm in Treptow

Von hier aus ging es weiter nach Treptow a.d.Reg. In der Nähe des Marktes stiegen wir aus und machten einen Stadtrundgang. Zu diesem Rundgang begleitete uns ein polnischer Deutschlehrer. Wir begannen an der heiligen Geist Kapelle, wo 1530 des Protestantismus für Pommern beschlossen wurde. Weiter ging es zum Grützturn (Pulverturm), wo auch heute noch ein Stück der Wehrmauer zu sehen ist. Wir besichtigten noch den Markt mit den hübschen

Bürgerhäusern und dem Rathaus in der Mitte. Die Weiterfahrt ging über Rehwal nach Hoff, direkt an der Ostsee gelegen. Gleich neben der Seebrücke stehen die Reste der einst ca. 2 km vom Ufer entfernt stehenden um 1270 von deutschen Bauern erbauten Kirche. Der Sage nach hat der Gott des Meeres seine Tochter wieder geholt und somit verhindert, dass auch das letzte



Reste der Kirche an der Steilküste

Rest der Kirche weggespült wurde. Langsam ging es zum Bus und wir traten mit vielen neuen Eindrücken die Heimreise an.

Fortsetzung - Reisebericht



Am **08.07.2013** machten wir eine Rundfahrt durch die nähere Umgebung unseres Heimatdorfes. Wir fahren nach Freienwalde und sahen uns noch einmal die wunderschöne Backsteinkirche, die direkt am schönen Staritzsee liegt, an.

Nach der Besichtigung des Klosters Marienfließ geht es weiter nach Stargard. Mit dem Bus machen wir eine Stadtrundfahrt.

Danach bewundern wir noch einmal den wunderschönen, neu gestalteten Marktplatz und das tolle Rathaus. Zum Abschied besuchen wir die beeindruckende Marienkirche, bevor wir weiterfahren.

Bei einem kurzen Halt in Zachan schauen wir durch die Fenster in die kleine, aber sehenswerte Kirche.

Nun geht es weiter nach Jacobshagen. Auf dem Festplatz direkt an der Ina erwartet uns ein wunderschöner Grillnachmittag.

Wir werden von einigen jungen Frauen des Ortes und der Familie unserer Dolmetscherin Theresa bewirtet. Bei wieder einmal schönem Wetter fahren wir gut gelaunt gegen Abend zurück ins Hotel.

Alles hat ein Ende und so begann für uns am Morgen des 09.07.2013 die Heimreise.

Unser herzlicher Dank gilt den Organisatoren für das Gelingen dieser wunderschönen Fahrt in unsere alte Heimat. Danke auch an die polnischen Freunde, die uns liebevoll betreut und begleitet haben.

I. Baruth - Halle (Saale)



Staritzsee



Gruppe vor der Kirche

Vier Kerzen brannten am Adventskranz.

Es war ganz still.

So still, daß man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte „Ich heiße Friede.

Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden,
sie wollen mich nicht.“

Ihre Flamme wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glaube.

Aber ich bin überflüssig geworden.

Die Menschen wollen von Gott nichts wissen.

Es hat keinen Sinn mehr, daß ich brenne.“

Ein Luftzug löschte die zweite Kerze aus.

Leise und sehr traurig meldete sich die dritte Kerze zu Wort:

„Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen.

Die Menschen stellen mich an die Seite.

Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen.“

Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht gelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“

Und es fing an zu weinen.

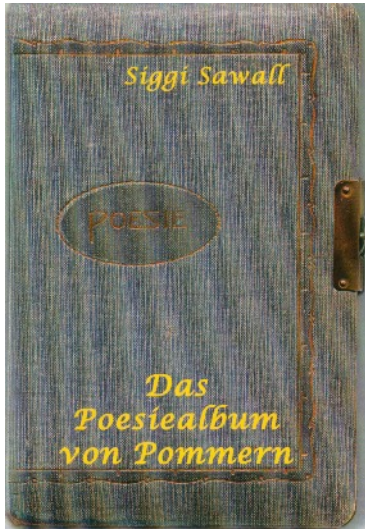
Nun meldete sich die vierte Kerze zu Wort:

„Hab' keine Angst, solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden, denn ich heiße Hoffnung.“

Buchempfehlung: Ordnungsgemäße Überführung“ - Die Vertreibung der Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg, Autor: R.M. Douglas, Verlag: c. H. Beck - Preis 17,95 Euro

Seit etwa 10 Jahren bin ich Stadtführer in Lübeck. Wenn ich dabei durch die größte deutsche Backsteinkirche St. Marien in Lübeck gehe, zeige ich den Gästen auch die zerstörten Glocken, die noch unter dem südlichen der beiden Türme als Mahnmal liegen.. Über den Glocken befindet sich ein Fenster, in dem die Wappen der Herkunftsgebiete der Neu-Lübecker zu sehen sind. Lübeck musste 1945/47 über 100000 Deutsche aus dem Osten aufnehmen. Ich empfehle das oben genannte Buch. **Michael Frank**

Mitteilungen



Neu



Ein Poesiealbum aus Pommern von 1937 hat den Autor veranlasst, dieses Buch zu schreiben.

Siggis Sawall hat mehrfach die Welt umkreist, war am Nordpol und am Südpol. Doch viele Jahrzehnte konnte er nicht nach Pommern und in seinen Geburtsort Marienhagen reisen.

Das Buch beschreibt Sitten und Gebräuche, wie sie bis 1945 in Pommern üblich waren.

Berichtet wird über die schrecklichen Ereignisse, die eine Folge des Zweiten Weltkriegs waren - einschließlich der Flucht, die der Autor als Kleinkind mitgemacht hat.

Millionen Menschen - auch aus Ostpreußen, Schlesien und anderen Regionen - haben die Flucht gleichermaßen erlebt: es hieß, innerhalb von zehn Minuten Haus und Hof zu verlassen.

Wie fühlen sich die Menschen in Polen, die nach Pommern zwangsumgesiedelt wurden?

Wie Hunger „schmeckt“, haben Millionen Menschen - auch noch lange Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs - erfahren müssen. Es war eine Zeit, in der die größte „Volksverschiebung“ in der Geschichte Europas vorgenommen wurde.

Heute leben Polen und Deutsche unter dem gemeinsamen Dach „Europa“ - Hallo Nachbar!



ISBN: 978-3-8482-6727-9
Preis: 14,90 €

Jacobshagen.

1. Chronik Jacobshagen (1336 – 1945)
609 Jahre deutsche Stadt, 331 Seiten;
2. Geschichten -Dokumente -Wissenswertes aus Jacobshagen und dem Kreis
Saatzig, 2. Auflage, 205 Seiten, Titelbild: Stadtansichten.
3. Daten zur Geschichte bis 2006;-Jacobshagen-Pommern-Polen-Flucht- u. Vertreibungsberichte aus Jacobshagen u. dem Kreis Saatzig. 1 Auflage, 250 Seiten;
4. Reisen in die alte Heimat, 2. Auflage, 146 Seiten.

Alle Bücher reichlich mit Bildern versehen. Näheres beim Herausgeber:

(Eigenverlag) Willi Haseleu, Am Erschberg 19, 53945 Blankenheim, ' 02449/206702.

Jahresplanung 2013

Pommerntreffen in Travemünde vom 16. Bis 18. Mai 2014

Herausgeber:

Heimatkreis Saatzig/Pommern e.V. - Sitz Eutin.

Die Mitglieder des HKA:

<u>Aufgabe</u>	<u>Name</u>	<u>Telefon</u>	<u>Straße</u>	<u>PLZ Wohnort</u>
Vorsitz. u. HKB	Horst Born	04155 / 3175	Eichhörnchenweg 5	21514 Kl. Pampau
Stellv. Vorsitz	Bruno Feldt	04532 / 8779	Kl. Hansdorfer St. 49 a	22941 Timmerhorn
Schriftf. u. Stv.Vors	Hermann Welk	04608/971381	Lilienweg 8 a	24983 Handewitt
Schatzmeister	Wilhelm Kühl	04625 / 7250	Große Str. 48 A	24855 Jübek
Stellv. HKB	Reiner Will	040 / 834101	Raupenstieg 21	22549 Hamburg
Kulturwart	Siegfried Zabel	04892 / 558	Dorfstr. 92	25560 Aasbüttel
Stellv. Kulturwart	Michael Frank	04503 / 72171	Warthestr. 6	23683 Scharbeutz
Beisitzer	Dr. Horst Becker	0381 / 711353	Osloer Str. 3	18107 Rostock
Ehrenvorst'mitgl	Ewald Wussow	04321 / 81231	Jubastr. 16	24634 Padenstedt

Bankverbindung: Raiffeisenbank Büchen BLZ 23064107 Konto 1230433

Weihnachtsfriede



Wenn die Knospen nicht mehr prangen,
wie einst in der Frühlingszeit -
Baum und Strauch mit Reif behangen,
dann ist Weihnacht' nicht mehr weit.



Weihnachten, das Fest der Liebe,
das uns allen Freude bringt,
weckt in uns noch Kindheitstriebe,
Frieden in die Herzen dringt.



Wen wir aneinander denken,
üben uns in Toleranz,
gegenseitig uns beschenken,
strahlt der Baum im Lichterglanz.

Und es freuen sich die Kinder,
die vom Weihnachtsfest entzückt,
die Erwachsenen nicht minder,
sind so wundervoll beglückt.



Sollten wir nicht immer leben,
so, wie nur zur Weihnachtszeit?
Und in Demut uns ergeben -
ohne Hass und ohne Neid!



Weihnachten, das Fest der Feste,
wo man noch vor Freude weint,
ist das Schönste und das Beste,
was die Menschen je vereint!



Adolf Ködert



Heimatkreis Saatzig
Pommern